

Überlieferung der Fassung *L* auf Lodi die der Überarbeitung *M* dagegen auf Mailand zurück.

Eine etwas eingehendere Betrachtung verdient schon wegen seines hohen Alters der Pommersfeldener Kodex, der ja jedenfalls noch demselben Jh., in dem die Überarbeitung entstand, angehört.<sup>1</sup> Er befand sich bereits um 1723 in Deutschland in kurmainzischem Besitz<sup>2</sup>, stammt aber dem Schriftcharakter nach zweifellos aus Italien<sup>3</sup> und wahrscheinlich, wie die Wiedergabe des Arnulfischen Werkes nahelegt, aus Mailand; und zwar ist er vermutlich<sup>4</sup> identisch mit einer alten Pergamenthandschrift Otto Morenas, von der MURATORI und SASSI berichten, sie sei in einem Mailänder Viktualiengeschäft unter wertlosem Papier entdeckt und an LEIBNIZ nach Deutschland gesandt worden.<sup>5</sup> Dieser Kodex, der außer Otto Morena noch einige kürzere Werke enthält, ist im ausgehenden 13. Jh. von mehreren Händen, die fast ohne Korrekturen in einem Zug schrieben, verfaßt. Er kann so die Kopie einer Hs. gleichen oder ähnlichen Inhalts gewesen sein, und die Zusammensetzung des Inhalts mag daher vor die Zeit dieser Kopie, d. i. vor Ende des Jh., fallen. Was nun den Inhalt des Kodex betrifft, so folgt hier auf die von zwei verschiedenen Händen geschriebenen Werke Arnulfs und Otto Morenas noch von dritter Hand eine Geschichte des Heiligen Landes<sup>6</sup>, die mit dem J. 1197<sup>7</sup> abbricht, und schließlich von derselben Hand, die den Otto Morena kopiert hat, das Rundschreiben Barbarossas vom 2. Juni 1165 über die Würzburger Beschlüsse<sup>8</sup>, ein Dokument, dessen Abschrift in einer Mailänder Hs. auffällt. Es drängt sich da die Frage auf: wann haben sich die Mailänder nicht nur für die Kreuz-

---

Schluß noch von einer Hand des 16. Jh. Mailänder Notizen, und die jüngere Hs. (H. 121 inf.) ging, wie auf dem Titelblatt vermerkt ist, im J. 1606 aus dem Besitz des Mailänder Senators Rovidius in Besitz der Ambrosiana über.

<sup>1</sup>) Vgl. oben S. 140.    <sup>2</sup>) Vgl. Joh. G. ECKHART im Vorwort zu Bd. 2 (n. V) seines *Corpus historicum medii aevi* (Lips. 1723)    <sup>3</sup>) Auch der Einband des 17. Jh. weist auf italienische Herkunft.    <sup>4</sup>) Diese Vermutung hat schon JAFFÉ (MG SS 18, 586) ausgesprochen.    <sup>5</sup>) MURATORI, SS. rer. Ital. 6, 951 und 953.    <sup>6</sup>) Diesen Teil der Hs. hat JOH. G. ECKHART a. a. O. S. 1349ff. veröffentlicht. Vgl. hierzu HOLDER EGGER und v. SIMSON in der Einleitung zur Edition Burchards von Ursberg S. XVII.    <sup>7</sup>) Ungefähr die gleiche Zeitgrenze ist in dem Kodex in den Interpolationen zu Otto Morena (vgl. oben S. 140 N. 1) feststellbar.    <sup>8</sup>) Const. 1, 316ff. n. 224, wo unsere Hs. auch benutzt ist.